

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 27

Artikel: Ich habe nichts anzuziehen
Autor: Frank, G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756401>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich habe nichts anzuziehen

Von G. Frank

Wenn jemand einmal das so dringend nötige Handbuch für Eheleute, etwa: «Tausend Sätze Ehe» schriebe, so müßte einer der wichtigsten heißen: «Ich habe nichts anzuziehen, lieber Mann.» Denn das ist der erste Satz, der den jungen Ehemann wie ein Keulenschlag trifft. Gekannt hat er ihn sicher schon, von zu Hause her, von der Mutter, der Schwester oder irgendeinem weiblichen Wesen. Er hat sich nichts dabei gedacht, er war unbeteiligt. Und nun, wo er verheiratet ist, hört er den Satz: «ich habe nichts anzuziehen» mit anderen Ohren. Hier fühlt er zum ersten Male, daß der böse Geist seines ehelichen Glücks dieser Satz ist, er weist ihn energisch darauf hin, daß Kämpfe, harte Kämpfe in Aussicht stehen. Die Frauen sind modern geworden. Sie haben sich in jeder Richtung emanzipiert. Nur jener Schreckensruf, mit dem schon seit Generationen die Frauen die Geldbörsen der Männer zu erstürmen suchen, ist geblieben wie ein alter Zopf.

Es ist auch bei Müllers so, bei der wirklich einfachen, soliden Familie Müller. Kommt «sie» neulich nach dem Mittagessen zu ihm ins Zimmer. Sie kommt immer nach dem Mittagessen, weil sie weiß, daß dann «er» am friedlichsten ist. Sie kommt zu ihm ins Zimmer, er liegt wie immer lang auf dem Sofa, und sie sagt schelmisch: «Lieb-

ster, hast du eigentlich daran gedacht, daß wir Sonntag in acht Tagen bei Gipfelbergers eingeladen sind?»

«Ich weiß, ich weiß», knurrt er sanft, «Sonntag in acht Tagen.»

«Feine Leute, die Gipfelbergers, nicht wahr? Furchtbar elegante Frau — was die für Kleider haben soll!»

Der Mann wälzt sich unruhig auf dem Sofa. Er dreht sich auf die andere Seite und überlegt, ob er nicht irgend etwas zu tadeln habe, um den Zweck der Rede — er kennt doch seine Frau — zu vereiteln.

«Ja, liebe Frau, was ich sagen wollte» — er richtet sich etwas auf und hüstelt — «du mußt dem Mädchen sagen, sie soll in meinem Zimmer besser Staub wischen. Als ich gestern dem Dr. Stromer ein Buch herausgeben wollte, fand ich es ganz überstaubt.»

«Was du nicht sagst — in deinem Zimmer?»

«Gewiß in meinem Zimmer, das geht natürlich nicht!»

«Nein, du hast recht, ich werde es der Liese sagen —»

«Tu du das!» nickt er und legt sich wieder bequemer.

Sie lächelt heimlich in sich hinein und sagt: «Richtig, daß ich das vergessen konnte, das wird dich interessieren, Schatzi!»

Er rückt ein wenig der Sofawand näher. Kommt es jetzt?

«Als wir am Sonntag bei Tante Rosa waren, hörte ich die Frau Stadtrat Vögeli zu Frau Generaldirektor Knüsli sagen: „Dieser Herr Müller ist doch immer die beste Erscheinung unter den Männern. So eine gesunde Farbe, so eine ausgezeichnete Haltung — wie ein Filmschauspieler wirkt er.“»

«Er» dreht sich denn herum, tut zwar äußerst gelangweilt, am liebsten würde er ihr zwar die Hand tätscheln vor Genugtuung ob solcher Anerkennung.

«Wenn's weiter nichts ist!» näselt er und gähnt.

«Sie hat auch noch etwas gesagt — aber es scheint dich zu langweilen.»

«Aber Frau, du und mich langweilen — tu nicht so!» schmeichelt er.

«Weißt du, was sie gesagt hat? Sie hat noch hinzugefügt: „Dieser Mann ist immer so gut angezogen, und das schätze ich sehr.“ Was sagst du dazu?»

«Was soll ich dazu sagen, Kleines, das sind leere Redereien.»

«Aber die Frau Stadtrat hat doch gar nicht gewußt, daß ich in der Nähe war und alles hörte! Es war ein Kompliment für dich, das wir sicherlich nicht einmal hören sollten!»

Schweizer-Frauenhände

fertigen die beliebten hyg. Binden Mensa und Cella, welche Sie auf Wanderungen, beim Sport, in den Ferien, so frei machen von jeder Sorge in den sogenannten kritischen Tagen.

Vertrauen Sie, wie Tausende anderer Frauen, diesen Marken und Sie genießen Ihre Erholungstage doppelt.

In allen Apotheken, Droguerien, Sanitätsgeschäften etc.

Mensa -Original



Carton à 10 Stück Fr. 2.—

MENSA gepreßt
(Reisepackung)



Carton à 12 Stück Fr. 3.50

Cella

im W. C. auflösbar



Carton à 10 Stück Fr. 1.80

SCHWEIZER VERBANDSTOFF- UND WATTEFABRIKEN A.G. FLAWIL



Herr Nachbar, Sie sind so gesund und kräftig

Werktags schaffen Sie von früh bis spät, alles gelingt Ihnen, nie sind Sie müde oder nervös, Sonntags spörlein Sie mit grossem Erfolg. Wo steckt das Geheimnis? Das ist sehr einfach. Ich nehme regelmässig

Elechina

Dieses bekannte Stärkungsmittel gibt mir Kraft, Frische, Jugendlichkeit und erhält mich gesund.

In Apotheken erhältlich: Orig.-Fl. Fr. 3.75, sehr vorteilhafte Orig.-Doppel-Fl. Fr. 6.25.



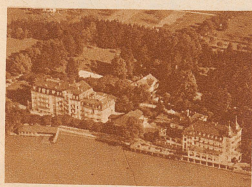
Die Ferien verlängert...

weil's mit Hart-Faltboot- u. Zelt so billig ist. Verlangen Sie rechtzeitig Auskunft vom

HART-SPORTMAGAZIN, LAVATERSTR. 73 A, ZÜRICH



Generalvertretung und Lager für die Schweiz: E. BERGER, BASEL, Dornacherstr. 239, Tel. 43.142



**SALINEN-HOTEL
IM PARK**

Familienhotel in ruhvoller Lage in schattendem Rheinpark + Die Privatbäder mit Sole und Kohlensäure + Diätküche + Pension 12.50 bis 19.—.

Rheinfelden

Kombinierte Bade- und Trinkkuren im historischen Rheinstädtchen heilen, verjüngen, stärken.

**HOTEL KRONE
AM RHEIN**

Das heimelige Schweizerhaus mit modernem Komfort + Ruhiger, staubfreier Garten + Pension Fr. 10.50 bis 14.50



«Soso, naja.» Er legt sich wieder auf den Rücken, blinzelt zur Decke und verfolgt eine Fliege, die um die linke Kerze des Kronleuchters fliegt.

«Ja, Mann, wenn mir jemand mal solch ein Kompliment machte, ich wäre überglücklich, ich würde...»

Er dreht sich mit hörbarem Ruck an die Wand, gähnt und schnauft leise.

«Mir wird schon ganz angst», fährt sie fort, «wenn wir zu Gipfelbergers gehen. Ich habe ja nichts anzuziehen, nicht das geringste. Was soll ich tun? Ich schäme mich ja vor den Leuten!»

Er liegt, leise stöhnend, mit dem Gesicht gegen die Wand. Er hat es gewußt, es hat sich nicht vermeiden lassen. Nun ist's heraus, nun ist's vorbei mit seiner Ruhe.

«So? Wieder mal nicht! Das höre ich jeden Tag. Dabei hast du den Schrank voller Kleider!»

«Aber ich bitte dich! Diese alten, abgelegten Dinger, die man nur aufhebt, damit der Schrank nicht leer steht — das ist so Männerart, von Dingen zu reden, von denen sie nichts verstehen.»

Er erhebt sich und zündet eine Zigarre an. Mit der Ruhe ist's sowieso vorbei, nun gilt's ruhig Blut zu bewahren und den Vorteil der Brieftasche im Auge zu behalten.

«Kleines, ich kann dir nicht schon wieder ein Kleid schenken, es geht nicht.»

«Ja, dann müssen wir eben absagen —»

«Aber wir können doch nicht absagen. Ich gehe doch aus beruflichen Gründen.»

«Geh allein und entschuldige mich, ich kann nicht so gehen!» Sie schludzt beinahe vor Gram — aber da erhellt sich ihr Gesichtchen, sie strahlt: «Wie wäre es, ich ließe mir — warte, du sollst sehen, wie anspruchslos ich bin!»

Sie rast aus dem Zimmer und kommt nach wenigen Sekunden wieder.

«Sieh hier, Liebster, ein uraltes Kleid —»

Uralt, denkt er melancholisch, vor vier Monaten habe ich's gekauft!

«Ich könnte das leicht ändern, wenn du mit ein paar Franken einverstanden wärest —»

«Was wird es denn kosten?» fragt er vorsichtig.

«Ach, das kann ich so genau nicht sagen, viel wird es nicht sein, ich lasse den Rock länger machen —»

«Länger?» staunt er.

«Als Abendkleid muß es länger sein, das ist die neue Mode, ich laß das Rückendekolleté ein wenig größer machen (aha, denkt er, als Ausgleich), die Falten aus dem Rock kommen heraus, nun kauf ich ein paar Meter Goldlaméspitzen, ein paar Perlen, und wenn ich noch ein paar Meter Seide dazunehme, um hier an dieser Stelle

einen wirkungsvollen Gegensatz zu bilden, — du, das wird ein herrliches Kleid und gar nicht teuer.»

Er überlegt schnell: ein neues Kleid, ein umgearbeitetes Kleid, irgend etwas mußst du wahrscheinlich doch tun, machen wir also, was die Frau will.

Er nickt gönnerhaft, denn er glaubt, gut gefahren zu sein.

Die kleine Frau umhalst ihn, das Glück der Ehe ist gerettet. Bis zum nächsten Male.

Sie gehen den verabredeten Sonntag zu Gipfelbergers, das neue alte (oder das alte neue) Kleid ist wunderhübsch geworden. Frau Müller fällt beinahe auf.

Am anderen Tage schickt die Schneiderin, die man natürlich zu Rate ziehen mußte, die Rechnung: 3 Meter Goldlaméspitze, 2¼ Meter Crepe de Chine, Perlen, Futter, Sticken, Schneiderlohn — Summa 210 Fr.

Herr Müller verliert die Zigarre aus dem Munde. Das hätte er nicht im Leben geglaubt. So ein bißchen Umänderung — 210 Franken!

Er ruft nach seiner Frau.

Die Frau kommt mit verweintem, ärgerlichem Gesicht.

Er fragt: «Was hast du denn? Du weinst?»

«Ja», schluchzt sie, «es ist schrecklich, Stadtrat Vögels haben uns eingeladen, aber wir müssen absagen.»

«Warum denn?»

«Ich habe ja nichts anzuziehen!»



FILM

Fürchten Sie sich nicht zu lächeln!

Auch Ihr Lächeln kann strahlend sein, wenn Sie Ihren Zähnen auf diese neue Weise blendenden Glanz verleihen!

Pepsodent wirkt auf zweifache Weise: schmelzt den Film von den Zähnen und poliert den Zahnschmelz auf Hochglanz. Aus diesem Grunde sind mit Pepsodent gepflegte Zähne so auffallend schön.

Film ist ein schlüpfriger Belag auf Ihren Zähnen, welcher Bakterien beherbergt und sie in enger Verbindung mit dem Zahn-

schmelz hält. Film absorbiert von Speisen und Tabak herrührende Flecken und läßt die Zähne unanscheinlich erscheinen. Die Entfernung des Films ist wichtig. Das Aussehen Ihrer Zähne hängt ausschließlich von der Zahnpasta ab, die Sie verwenden. Pepsodent befreit Ihre Zähne von Film und verleiht ihnen unvergleichlichen Glanz.

Besorgen Sie sich noch heute eine Tube Pepsodent! Es wirkt harmlos und schonend.

Verlangen Sie zur Probe eine 10-Tage-Gratis-Muster-tube von O. Brassart Pharmaceutica A. G., Zürich, Stampfenbachstraße 75.



Die spezielle film-entfernende Zahnpasta

5001

ZUR ERHALTUNG DER GESUNDHEIT



HÜBSCHMANN

KLOSTERS

Pension in allen Preislagen von Fr. 7.- an

Elektrisch geheiztes Strandbad

Beizhen Sie in Ihrem Beizhenen Interesse für Ihre Insertionen die Zürcher Illustrierte

PYRO WURST

Gut und haltbar

WURSTFABRIK RUFF ZÜRICH

WOZU BENÜTZEN SIE IHRE FERIEEN ?

Haben Sie daran gedacht, Ihrem ermüdeten Geist und Körper durch eine Kur neue Spannkraft und Leistungsfähigkeit zu verleihen?

Bitte verlangen Sie kostenlos unsere Aufklärungsschriften 19 02

KURANSTALT Sennrüttli 900m hoch

DEGERSHEIM

F. Danzelsen-Grauer, Dr. med. v. Segesser.

Jugendfrischer Teint bei täglicher Gesichtspflege mit

Crème Suisse

Preis per Tube Fr. 1.25

DAS MODERNE, ABER WOHNLICHE BAD-HOTEL SCHWANEN RHEINFELDEN

erwartet Sie zur erfolgreichen Solbad-Kur bei neuzeitlichem Komfort u. mäßigen Preisen in seinen heimeligen Räumen. Lift, Etagenbäder. Alle Zimmer mit fließ. Wasser u. Staats-Telephon. Zimmer mit Privatbad u. W. C. Großer Kurgarten. Äußerst sonnige Lage. Pensionspr. v. Fr. 10.50-13.-. Prospekte. F. SCHMID-BUTIKOFER Prop.

Behrmann/Bosshard



Die reinwollenen Yala-Badeanzüge aus rändergestricktem Tricot, eine Spezialstrickart von besonderer Elastizität, tragen sich ausgezeichnet. Selbst nach langem Gebrauch verlieren sie ihre elegante Form nicht. Es gibt auch wunderschöne Strandanzüge aus reinwollenem Tricot in prächtigen Farbenzusammenstellungen. Jedes gute Geschäft führt eine an Schnitten und Farben reiche Auswahl.

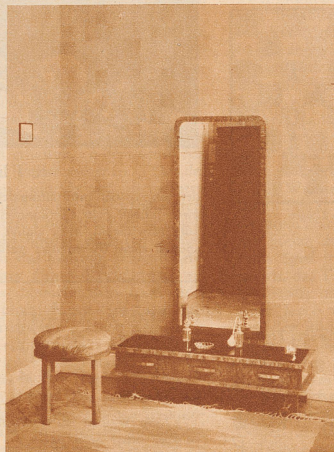
Yala

BADE-ANZÜGE

für Damen und Herren
sind bestes
Schweizer-Erzeugnis



FABRIKANTEN: JAKOB LAIB & CO. AMRISWIL



J. KELLER & CIE
ZÜRICH
MÖBELFABRIK

KLEINER UMBLICK UNTER MÖBELN

Da ein vollendetes Möbelstück geschmackvoll im Stil, elegant in den Linien -- dort eine prachtvolle Zimmer-Ausstattung, harmonisch gestaltet -- eine lauschige Bücherecke -- -- zu sehen in unserm Ausstellungshaus an der Peterstrasse.

OPAL

VERY MILD
OPAL HAVANA
DELICIEUX HAVANE
FEINSTE HAVANA-MISCHUNG • MELANGE HAVANE
Manufacture de Cigares fins
S.A. Eichenberger-Baur

OPAL — des Rauchers Ideal

HOTEL
Habis-Royal
Bahnhofplatz
ZÜRICH
Restaurant

Annahme-Schluss

für Inserate, Korrekturen, Umdispositionen usw. 13 Tage vor Erscheinen einer Nummer jeweils Samstag früh.

Conzett & Huber
INSERATEN-ABTEILUNG

